



Ausgabe Nr. 5 • Februar 2020

BRAWO

Mitarbeiterzeitung AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e. V.



Feierlichkeiten
in anderen UB

AWO-Party

in Dortmund

Volontär
berichtet vom Fest



Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jubiläumsjahr ist vorbei. Wir haben stolz auf die Wurzeln unseres Verbandes geblickt. 2019 war für uns aber nicht nur das Jahr des Feierns, sondern auch das Jahr der Krise. Wir haben mit Entsetzen nach Hessen geschaut, wo zwei Kreisverbände unsere Werte jahrelang mit Füßen getreten haben. Die AWO darf kein Selbstbedienungsladen für Machtmenschen sein.

Die miesen Machenschaften in Hessen haben der AWO schwer geschadet. Die Berichterstattung über die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag am 13. Dezember in Berlin war davon betroffen: kaum ein Fernsehbericht, kein Zeitungsartikel, kein Radiobeitrag über die Verdienste unseres Verbandes ohne ein „aber“, ohne einen Blick auf das, was in Hessen eskaliert ist. Das ist unfair all denjenigen gegenüber, die sich für die AWO engagieren, nicht um ihre Macht zu maximieren, sondern um ein Menschen- und Gesellschaftsbild umzusetzen, das mit patriarchalischen Strukturen, Vetternwirtschaft und Machtmissbrauch nicht in Einklang zu bringen ist.

Unsere Glaubwürdigkeit ist in Gefahr. Wir brauchen eine starke AWO, um die Gesellschaft in unserem Sinne zu prägen.

Denn es liegt so vieles im Argen in unserer Gesellschaft, die in den vergangenen Jahrzehnten einen neoliberalen Umbruch erlebt hat. Deregulierung, Liberalisierung und Finanzialisierung der Wirtschaft; Ausweitung des Niedriglohnssektors, Privatisierung von Infrastruktur, Entlastung der Reichen.

Der Staat ist leider vielfach zum „Hilfssheriff“ des Marktes degradiert worden. Es ist höchste Zeit für die Wende. Krise bedeutet Entscheidung: Wer wollen wir sein? Darauf darf es nur eine Antwort geben. Wir sind die Schutzmacht der sozial Schwachen.

Diese Position gilt es zurückzuerobern! Ohne Wenn und Aber.

Herzlichst, Ihr



Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer AWO Bezirk Westliches Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Westliches Westfalen e. V.
Kronenstraße 63-69 • 44139 Dortmund

V.i.S.d.P.: Jörg Richard

Text: Katrin Mormann, Tobias Kaim

Grafik/Layout: Catrin Trorlicht, Puy Yeu Sandau

Fotos: S. 2 Jule Roehr, S. 3 Georg Oligmueller, Joachim
Schwinning, Oliver Schaper, S. 4-S. 7 Georg Oligmueller,
S. 8 AWO WW

Ausgabe Nr. 5 • Februar 2020 • Auflage: 7.500



Der große Tag: Festakt in Berlin

Berlin, 13. Dezember 2019: mit einem schönen Jubiläumsfestakt erreicht das AWO-Jahr seinen Höhepunkt. Rund 1000 Gäste sind aus ganz Deutschland angereist, um den wichtigsten Tag des Jahres zu feiern. Vor genau 100 Jahren hat Marie Juchacz die AWO gegründet. Wilhelm Schmidt spricht zur Eröffnung, Glückwünsche



von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Hubertus Heil folgen. Am nächsten Tag heißt es wieder: früh aufstehen. Auf der Bundeskonferenz werden wichtige Entscheidungen getroffen und ein neues Grundsatzprogramm verabschiedet. Die AWO bleibt lebendig und engagiert. [#wirmachenweiter](#)



Überblick Feierlichkeiten *in anderen UB*

Das ganze Jahr stand im Zeichen unseres 100. Geburtstag. Jede Menge Aktionen, Feste und Veranstaltungen fanden im Westlichen Westfalen statt. Sie alle haben gezeigt, dass die AWO auch in den nächsten 100 Jahren unverzichtbar ist.

AWO Unterbezirk Ruhr Mitte feierte „100 Jahre WIR!“



„Auf unserem Fest waren viele Einrichtungen der OGS und Kita vertreten. Das Fest sollte jung gestaltet werden. Viele Kinder und Jugendliche waren da. Das hat mir persönlich am besten gefallen. Es ging uns nicht nur darum die Leute zu bespaßen. Wir wollten kein Volksfest veranstalten, sondern Mitmachaktionen anbieten, um die Arbeit in den Einrichtungen darzustellen.“

Christopher Becker, Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Jubiläumsbanner erobert den Kreis Borken



„Wir haben uns 2018 Gedanken gemacht, wie das Jubiläum gefeiert werden kann. Aufgrund der Größe unseres Kreises hat es keinen Sinn, eine zentrale Veranstaltung durchzuführen. Daher die Idee mit der Staffel. Anfang war in Isselburg. Unser Banner ist fast sieben Meter lang und hat natürlich auch in Dortmund Station gemacht.“

Gregor Berning, Kreisverbandsvorsitzender Borken

Strick-Aktion des UB Dortmund: Schals für Obdachlose

Das Thema Obdachlosigkeit hat auf der 100-Jahr-Feier einen eigenen Programmpunkt dargestellt und die Menschen sehr bewegt. Mehrere hundert Zuschauer waren dort – viele haben sich solidarisch gezeigt und die Schals hochgehalten. Über Monate hinweg haben AWO-Mitarbeiter und Mitglieder die Nadeln fliegen lassen. In den Ortsvereinen, Einrichtungen und Geschäftsstellen haben sich Strickgruppen gegründet, um die Aktion zu unterstützen.

„Im ganzen Bezirk wurden 1.427 Schals gestrickt. Rund die Hälfte davon hat inzwischen gegen einen Obolus den Besitzer gewechselt. Ein größter Teil auf dem Fest in Dortmund. Viele weitere Schals wurden auf Basaren oder auf dem Schultenhof verkauft. Die AWO hat



ihre Solidarität deutlich gemacht. Die Aktion hat neue Menschen in die Begegnungsstätten gelockt. Gruppen haben sich gebildet, um Leute zu unterstützen, denen es nicht gut geht. Es ist traurig und schlimm, dass es überhaupt zu diesen Schicksalen kommen kann.“

Gerda Kieninger, Vorsitzende

Junge AWO rockt das FZW



Der Donnerstag vor der Jubiläumsfeier in der Dortmunder City stand ganz im Zeichen der jungen Menschen bei der AWO: Jugendwerker*innen, Auszubildende, FSJler*innen und BFDler*innen trafen sich im Dortmunder Dietrich-Keuning-Haus, um tagsüber spannende Workshops zu besuchen. Ob Graffiti, der Umgang mit Hate Speech oder Pläne für soziale Gerechtigkeit schmieden – die Angebote waren vielfältig. Abends wurde gemeinsam gefeiert. Der Rapper Amewu und die Rapperin Sookee, beide aus Berlin, heizten den Besucherinnen und Besuchern bei der anschließenden Party im FZW ordentlich ein.



AWO-Party in Dortmund:

Rund 50.000 Gäste feiern friedlich und ausgelassen

Rund 50.000 Besucher an drei Tagen: Der AWO Bezirksverband ist mehr als zufrieden mit der 100-Jahr-Feier in Dortmund. Einziger Wermutstropfen: Wegen eines Unwetters musste das Konzert von Liedermacher Konstantin Wecker am Samstagabend kurz nach der Pause abgebrochen werden. Der Vorstandsvorsitzende Michael Scheffler hatte noch ein Manifest gegen Rassismus vorgetragen. Anschließend begeisterte Wecker mit dem Song „Sag nein“ die rund 6500 Konzertbesucher. Mit Blick in den Himmel und auf die Unwetterwarnung fürs Ruhrgebiet wurde das Konzert rechtzeitig abgebrochen. „Sicherheit geht vor“, erklärte Moderator Tom Hegermann.

„Wir haben drei Tage lang friedlich und ausgelassen gefeiert und die AWO in ihrer ganzen Vielfalt gezeigt“, resümierte Michael Scheffler. Er freute sich über die große Resonanz auf das Festprogramm: Nicht nur Konstantin Wecker und die Irish Folk-Band „Five Alive'0“ hatten den Friedensplatz gefüllt. Auch am Freitagabend spielten sowohl das Kabarett Geierabend als auch die Soul-Band „Komm mit Mann!s“ vor mehreren tausend, gut gelaunten Menschen.

Tagsüber herrschte reges Treiben: Über 100 Aussteller hatten sich in der Dortmunder Innenstadt präsentiert und dazu eingeladen, die AWO und ihre Arbeit kennenzulernen. Das nutzten zahlreiche Passanten und Interessierte und zeigten sich von der Bandbreite beeindruckt.

Neben den Einrichtungen der AWO waren Kooperationspartner und befreundete Organisationen dabei. Viele Pro-

grammpunkte werden vom Unterbezirk Dortmund und dem Unterbezirk Ruhr-Mitte gestaltet. Unter dem Motto: „Nicht nur anschauen, sondern mitmachen“ erlebten die Besucher zahlreiche Attraktionen wie den Erdbebensimulator, eine Fahrrad-Waschanlage und vieles mehr. Ein riesiges Kinderfest mit eigener Bühne lockte zahlreiche Eltern samt Nachwuchs an die Kampstraße. Junge Menschen zog es zu den Ständen des AWO-Jugendwerkes und der Freiwilligendienste.

Auf der Bühne an der Reinoldikirche begrüßte zudem Moderator Tom Hegermann Gäste zu seinen Talkrunden. Neben bekannten Gesichtern der SPD in NRW wie Thomas Kutschaty, Sebastian Hartmann und Franz Müntefering kamen auch AWO-Präsident Wilhelm Schmidt und der Bundesgeschäftsführer Wolfgang Stadler zu Gast. Am Freitag und Samstag wurde zudem eine riesige Geburtstagstorte angeschnitten, die sich auch Dortmunds Oberbürgermeister Ulrich Sierau nach seiner Begrüßung schmecken ließ.

Dass die AWO mit ihren Einrichtungen und ehrenamtlichen Ortsvereinen zu den wichtigsten Sozialverbänden zählt und unverzichtbare Arbeit für die Menschen leistet, betonten alle Geburtstagsgäste in ihren Grußworten.

Für die kulinarischen Genüsse sorgten die AWO-Köchinnen und Köche sowie der integrative Catering- und Partyservice MDS. Tagsüber an der Reinoldikirche und abends auf dem Friedensplatz verwöhnte sie ihre Gäste mit Köstlichkeiten – garniert mit Freundlichkeit und guter Laune.







Konstantin, das Gewitter und Ich

Manchmal kommt im Leben ja alles schneller als man denkt. Gerade sitze ich noch im schönen Mainz und studiere so vor mich hin, plötzlich ist dann die Bachelorarbeit abgegeben und ich bin, nichts ahnend, Volontär bei der AWO Westliches Westfalen in Dortmund. Schon im Vorfeld sagte mir meine Chefin: „Nun Herr Kaim, wenn Sie Mitte August bei uns anfangen kann es ein bisschen stressig werden. Wir haben Ende August nämlich unser 100. Jubiläum.“ „Was soll da schon kommen?“, dachte ich da noch. Noch.

Es war nun also jener Samstag des besagten Jubiläumsfestes. Ich war gerade zwei Wochen bei der AWO und blutiger Anfänger in der Abteilung Verbandspolitik und Kommunikation. Trotz allem hatte ich mich für Freitag und Samstag als Social-Media-Berichterstatter gemeldet. Ich war beeindruckt: Wer die ganze Dortmunder City ausfüllt und so viele Leute damit anzieht, der muss wirklich wichtig sein!

Am Abend sollte dann der große Liedermacher Konstantin Wecker auf dem Friedensplatz spielen. Ich hatte ihn schon vorher getroffen, um ihm einen Videogruß an die AWO zu entlocken. Wecker war ein netter Kerl, der in beruhigender bayrischer Mundart mit einem redete.

Mit meinem Backstage-Pass (auf den war ich besonders stolz) schlüpfte ich am Abend hinter die Bühne. Das war eine ganz eigene Welt. Zwischen wuselnden Technikern und sich einsingenden Musikern saß ich, das Handy gezückt, am Rande der riesigen Bühne und filmte die eine oder andere Sequenz. Das war ein nahezu berausches Gefühl: die Musiker auf der Bühne, und das Publikum davor bildeten eine beeindruckende Einheit. Und ich? Ganz nah dran!

In der Pause des Konzerts war ein kleines Intermezzo geplant. Unser Vorsitzender sollte auf der Bühne ein Manifest vorlesen, das sich für die Grundsätze der AWO und gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Frauenfeindlichkeit aussprach. Dazu waren alle Bürgermeister und Abgeordneten der Region eingeladen, sich mit auf die Bühne zu stellen. Eine große Aktion, die schon im Vorfeld viel Organisation verlangt hatte. Als wir uns gerade auf den Weg machen wollten, ereilte uns die unguete Nachricht, dass ein schweres Unwetter aufzieht.

Der Plan das Manifest mit großer Entourage auf der Bühne zu verlesen wurde gekippt. Anstelle der vielen Bürgermeister und Offiziellen der Region standen jetzt Michael Scheffler, Moderator Tom Hegermann und eine Gebärdendolmetscherin auf der Bühne. Mein Job war es, das ganze live auf Facebook zu streamen. Ich stahl mich auf die Bühne und kniete mich an die Seite. Jetzt konnte ich erst sehen, wie voll der Friedensplatz tatsächlich war: Tausende standen dicht an dicht vor der Bühne und lauschten und applaudierten den Worten von Michael Scheffler. Ein beeindruckendes Bild. Zum



Ende der Rede setzte sich plötzlich jemand neben mich. Es war Konstantin Wecker, der auf seinen Auftritt wartete.

Ich verschwand hinter die Bühne zu den anderen. Auf dem Platz sah ich die ersten Menschen ihre Regencapes auspacken und sich unterstellen. Ich hörte aus dem Stimmengewirr nur noch das Wort „Abbruch“, denn als der erste Donner ertönte und dicke Regentropfen auf das Kopfsteinpflaster prasselten, sprinteten auch wir von der Bühne in Weckers Backstage-Zelt. Wecker aber spielte unbeeindruckt weiter.

Gerade stimmte er seinen Hit „Sage nein!“ an. Und ich hörte wie die Menschen trotz des Regens mitgingen, klatschten und johlten. Also sprintete ich durch den Regen zurück auf die Bühne und filmte die Szenerie. Wecker sang. Die Menschenmasse auf dem Friedensplatz hatte sich in mehrere Grüppchen geteilt, einige hatten sich ganz nah an die Bühne gestellt, um dem Regen zu entkommen. Sie feierten weiter. Am Ende seines Liedes verabschiedete sich Wecker vom Publikum und bat um Verständnis wegen des Abbruchs. Es regnete und gewitterte jetzt stark. Die Instrumente einiger Musiker waren schon feucht geworden. Wecker und seine Band kamen zu uns ins Zelt. „Schade.“, sagte Wecker und sah dabei wirklich enttäuscht aus.

Draußen donnerte es. Jemand öffnete eine Flasche Wein. Der Regen ließ nach. Ich ärgerte mich: Wegen 15 Minuten Regen und Gewitter war jetzt alles vorbei. Wir bedankten uns bei Wecker und ich verabschiedete mich, krabbelte unter das versiegelte Zelt, um meine Tasche zu holen. Auf dem Heimweg kam ich an vielen Konzertbesuchern vorbei, die aus ihrer Regendeckung gekrochen und ebenfalls unterwegs nach Hause waren. Die Stimmung war keinesfalls gedrückt. Alle schwärmten sie von dem großartigen Liedermacher den sie gerade gesehen hatten und von dem, bis zum Regen, wunderbaren Konzert. Da schwand auch meine schlechte Laune wegen des Konzertabbruchs ein wenig und ich lächelte.

Tobias Kaim ist seit August 2019 Volontär im Fachbereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.